

Deutsche Bäcker- und Konditoren-Zeitung

Organ des Zentralverbandes der Bäcker, Konditoren, Lebküchler u. der Arbeiterdiät in der Süßwaren-, Keks-, Marmeladen- u. Teigwarenindustrie

Verbandsmitglieder erhalten das Blatt unentgeltlich. Abonnement pro Quartal Mk. 3

Er erscheint jeden Mittwoch
Redaktionschluss Sonnabend nachm. 3 Uhr

Insertionspreis pro ledisgespaltene Kon-
parrillezeile 50 Pfg., für Zahlstellen 30 Pfg.

Wie kann man das Existenzminimum berechnen?

Von Dr. R. Kuczynski,

Direktor des Statistischen Amtes, Berlin-Schöneberg.

Diese Frage läßt sich aus tausend Gründen einwandfrei nicht beantworten. Hier soll ein möglichst einfacher Weg gezeigt werden, der annähernd zum Ziele führt.

Die wichtigste Rolle im Haushalt des Arbeiterhaushalts spielt die Ernährung. Wie die Wärme nach Grad gemessen wird, so wird die Nahrung nach Kalorien gemessen. Es braucht nun täglich nach Durchschnitt:

1 Kind unter 1 Jahr	600 Kalorien
1 " von 1 bis 2 Jahren	900 "
1 " " 2 " 5 "	1200 "
1 " " 5 " 10 "	1500 "
1 " " 10 " 15 "	2250 "
1 weibliche Person über 16 Jahre	2400 "
1 männliche Person von 16 bis 60 Jahren	3000 "
1 " " über 60 Jahre	2700 "

Es enthält aber:

1 kg Schmalz, Del.	rund 9000 Kalorien
1 " Butter, Margarine	7500 "
1 " Speck, geräuchert	6000 "
1 " Zucker	4000 "
1 " Mehl, Nährmittel, Teigwaren, Reis, Honig, fettes Fleisch	3200 "
1 " Hülsenfrüchte	2600 "
1 " Brot, Marmelade	2400 "
1 " Quark, mageres Fleisch, Salzheringe	1200 "
1 " Kartoffeln, frische Fische	750 "
1 l Vollmilch	650 "
1 kg frisches Obst	500 "
1 " Gemüse	300 "

Um nun das Existenzminimum unter heutigen Verhältnissen zu berechnen, muß man von den rationierten Mengen ausgehen. Nehmen wir als Beispiel folgende Wochenration:

Nahrungsmittel	Menge	Kalorien	Preis
Brot	2350	5640	2,76
Teigwaren	250	800	—,45
Hülsenfrüchte	500	1300	3,50
Kartoffeln	1000	750	—,50
Rindfleisch	250	300	2,95
Butter	20	150	—,56
Margarine	70	525	1,02
Zucker	175	700	—,36
Marmelade	125	300	—,81
Zusammen	—	10 465	12,21

Diese Wochenration von 10 465 Kalorien würde für ein Kind von 5 bis 10 Jahren ausreichen, da solch ein Kind wöchentlich $1500 \times 7 = 10 500$ Kalorien benötigt. Man würde also den Mindestbedarf für die Ernährung eines Kindes von 5 bis 10 Jahren in der betreffenden Stadt auf wöchentlich $\text{Mk. } 12,20$ ansetzen können. Eine Frau braucht $2400 \times 7 = 16 800$ Kalorien. Sie müßte zu den rationierten Mengen noch Lebensmittel im Nährwert von $16 800 + 10 465 = 27 265$ Kalorien hinzukaufen. Wie kann sie das am billigsten tun? Um dies festzustellen, muß man zunächst berechnen, was je 1000 Kalorien außerhalb der öffentlichen Verteilung, also im freien Handel oder im Selbsthandel, kosten. Zu diesem Zweck wird man sich eine Aufstellung etwa nach folgendem Muster machen:

Nahrungsmittel	1 kg	Preis für 1000 Kalorien
Schmalz	50,—	5,56
Butter	58,—	7,73
Margarine	44,—	5,87
Speck	36,—	6,—
Graupen	8,20	1,—
Reis	12,—	3,75
Fettes Fleisch	13,—	5,63
Marmelade	7,—	2,92
Quark	6,—	5,—
Salzheringe	4,50	3,75
Schellfisch	5,—	6,67
Frisches Obst	8,—	4,—
Gemüse	—,50	1,67

Am billigsten sind Graupen, da hier 1000 Kalorien nur $\text{Mk. } 1$ kosten, und man würde vielleicht zunächst daran denken, den ganzen Fehlbetrag von 6335 Kalorien durch Graupen zu decken. Dies aber würde bedeuten, daß die betreffende Frau wöchentlich 2 Kilogramm Graupen verzehren müßte. Das ist natürlich unmöglich. Man muß also in der Weise vorgehen, daß man zunächst so viel von dem billigsten Lebensmittel ansieht, wie ein Mensch normalerweise genießen kann, dann zum zweitbilligsten übergeht usw. In dem vorliegenden Falle würde man demnach etwa rechnen:

700 g Graupen	= 2240 Kalorien = $\text{Mk. } 2,24$
5000 " Gemüse	= 1500 " = $\text{Mk. } 2,50$
500 " Marmelade	= 1200 " = $\text{Mk. } 3,50$
250 " Reis	= 800 " = $\text{Mk. } 3,—$
500 " Salzheringe	= 600 " = $\text{Mk. } 2,25$
Zusammen	= 6340 Kalorien = $\text{Mk. } 13,49$

Für den Mindestnahrungsbedarf der Frau wären also $\text{Mk. } 12,21 + \text{Mk. } 13,49 = \text{Mk. } 25,70$ anzusetzen. Ein Mann benötigt wöchentlich $3000 \times 7 = 21 000$ Kalorien. Die 4200 Kalorien, die er mehr braucht als die Frau, könnte er sich billigst auf folgende Weise zuführen:

1000 g Obst	= 500 Kalorien = $\text{Mk. } 2,—$
500 " Quark	= 600 " = $\text{Mk. } 3,—$
250 " Schmalz	= 2250 " = $\text{Mk. } 12,50$
250 " fettes Fleisch	= 800 " = $\text{Mk. } 4,50$
Zusammen	= 4150 Kalorien = $\text{Mk. } 22,—$

Für den Mindestnahrungsbedarf des Mannes wären also $\text{Mk. } 25,70 + \text{Mk. } 22 = \text{Mk. } 47,70$ anzusetzen. Das Existenzminimum von Nahrungsmitteln würde mithin in der betreffenden Stadt zum Beispiel für eine Familie von Mann, Frau und 2 Kindern von 5 bis 10 Jahren $\text{Mk. } 47,70 + \text{Mk. } 25,70 + \text{Mk. } 12,20 + \text{Mk. } 12,20 = \text{Mk. } 97,80$ betragen.

Für Wohnung wird man für Alleinlebende und für Familien bis zu 4 Köpfen den Mietpreis einer Wohnung von Stube und Küche, für Familien von fünf und mehr Personen den Mietpreis einer Wohnung von 2 Stuben, und Küche als Existenzminimum einzusetzen haben. Für Heizung und Beleuchtung sind wöchentlich durchweg, also für Alleinlebende und für Familien, etwa 1 Zentner Kohlen oder Briketts der jeweils billigsten Art und etwa 6 Kubikmeter Gas zu rechnen. Es mag auf den ersten Blick so scheinen, als ob hier der Ansatz für Einzelpersonen zu hoch wäre. Man darf aber nicht übersehen, daß, wenn alleinlebende Personen ohne eigene Wohnung vielleicht weniger für Wohnung, Heizung und Beleuchtung ausgeben müssen, als hier angenommen, sie andererseits für Ernährung, eben weil sie keine eigene Haushaltung führen, mehr auszugeben haben, so daß im ganzen bei Befolgung der hier angegebenen Grundzüge der notwendige Ausgleich erzielt sein dürfte.

Für Bekleidung läßt sich sehr schwer ein Maßstab angeben. Man wird vielleicht der Wahrheit nahe kommen, wenn man als Mindestbedarf für Anschaffung und Instandhaltung von Schuhwerk, Kleidern und Wäsche beim Mann wöchentlich den dreifünftel Teil des Preises von einem neuen Anzug und einem Paar neuer Stiefel rechnet und bei der Frau zwei Drittel, bei den Kindern je ein Drittel des so errechneten Betrages ansieht. Wenn also zum Beispiel in einer Stadt ein brauchbarer Ausgehanzug $\text{Mk. } 500$ und ein Paar feste Stiefel $\text{Mk. } 130$ kosten, so wären für Anschaffung und Instandhaltung von Schuhwerk, Kleidern und Wäsche zu rechnen für den Mann $\text{Mk. } 21$, für die Frau $\text{Mk. } 14$, für jedes Kind $\text{Mk. } 7$.

Hat man den Mindestbedarf für Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung und Bekleidung ermittelt, so wird man auf die Summe noch einen Aufschlag von etwa 25 pSt. für alle sonstigen lebensnotwendigen Ausgaben (Wäsche, Reinigung, Jahrgeld, Steuern, Beiträge usw.) machen müssen, um dann endlich das Existenzminimum zu finden.

Fünfzehnter (außerordentlicher) Verbandstag

am Mittwoch, 5. Mai, und folgende Tage in Nürnberg, „Künstlerheim“, Königstraße 93, gegenüber dem Hauptbahnhof.

Wahlreglement und Wahlkreiseinteilung.

Nach § 50 des Statuts beschloß der Verbandsvorstand folgendes

Wahlreglement.

Die Haupt- und Stimmwahlen werden in allen Zahlstellen vom Vorstand und den Vertrauensleuten geleitet. Kandidaten dürfen als Wahlleiter nicht fungieren. In Wahlkreisen, die sich aus mehreren Zahlstellen zusammensetzen, erfolgt die Zusammenfassung des Wahlergebnisses und die Auserkennung von Stimmwahlen durch die hierzu bestimmten Wahlleiter.

In den seit 1. Januar d. J. neu errichteten Zahlstellen wählen die Mitglieder in der Zahlstelle, der sie vor dieser Zeit angehörten.

Vorschläge von Kandidaten.

In der Zeit bis einschließlich 6. März finden in allen Zahlstellen und Verbandsorten Mitgliederversammlungen statt, die sich mit den Fragen, die auf dem Verbandstag verhandelt werden, beschäftigen und auch eventuell zu stellende Anträge beraten.

Diese Versammlungen haben die Kandidaten für die Delegiertenwahl zu bestimmen. Bei der Normierung der Kandidaten ist es dringend zu wünschen, daß in großen Zahlstellen, die mehrere Delegierte entsenden, darauf Rücksicht genommen wird, daß die verschiedenen im Verband organisierten Branchen entsprechend ihrer Mitgliederzahl mit Kandidaten beachtet werden.

In jedem Wahlkreis muß mindestens 1 Kandidat mehr bestimmt werden, als Delegierte zu wählen sind.

Die Zahl der Kandidaten ist nach oben unbeschränkt; aber zur Vermeidung allzu großer Zersplitterung der Stimmen wird es sich empfehlen, nur in jedem Wahlkreise 1 oder 2 Kandidaten mehr zu bestimmen als Delegierte zu wählen sind.

In Wahlkreisen, die sich aus mehreren Zahlstellen zusammensetzen, wird es sich empfehlen, wenn sich die Vorstände derselben vorher mit dem Wahlleiter über die zu bestimmenden Kandidaten verständigen, damit nicht allzu große Stimmengzersplitterung eintritt.

In solchen Wahlkreisen müssen die vorgeschlagenen Kandidaten dem Wahlleiter bis spätestens 2. März bekanntgegeben werden.

Der Wahlleiter hat diese Vorschläge nach diesem Termin sofort zusammenzustellen und den Vorständen der Zahlstellen respektive den Vertrauensleuten des betreffenden Wahlkreises bis 14. März die Kandidatenliste zuzustellen.

Etwas später als nach dem 9. März dem Wahlleiter zugehende Vorschläge können wohl zur Wahl zugelassen werden, für den Wahlleiter besteht aber keineswegs eine Verpflichtung, diese Vorschläge den Zahlstellen zur Kenntnis zu bringen.

Ebenso besteht auch keineswegs für die Mitglieder die Verpflichtung, die Vorgesetzten zu wählen.

Wahlberechtigung und Wählbarkeit.

Wahlberechtigt und wählbar ist jedes Verbandsmitglied. Wählen kann ein Mitglied nur in der Wahlabteilung, in welcher es zurzeit in der Mitgliederliste als zahlendes Mitglied eingetragen ist; gewählt können jedoch auch solche werden, die in einer andern Wahlabteilung in der Liste stehen.

Wahlhandlung.

Die Wahl erfolgt in allen Verbandsorten in der Woche vom 15. bis mit 21. März. In den Versammlungen im Februar oder durch sonstige Bekanntmachungen ist den Mitgliedern bekanntzugeben, in welchen Lokalen und in welchen Stunden und Tagen die Wahlhandlung vor sich geht.

In jedem Verbandsort ist ein Lokal, in größeren Städten ist jedoch in jedem größeren Bezirk ein Lokal zu bestimmen, in welchem die Wahl vor sich geht. Die Stunden für die Wahlhandlung sind so zu legen, daß allen Mitgliedern Zeit bleibt, ihr Wahlrecht auszuüben.

Die Wahl erfolgt durch mit dem Stempel der Zahlstelle versehenen Stimmzettel, von denen jedes Mitglied,

welches sich durch sein Mitgliedsbuch legitimiert, einen erhält.

Der Stimmzettel muß Angaben darüber enthalten, wieviel Delegierte im Wahlkreis zu wählen sind. Die Vorstände respektive Vertrauensleute können auf die Stimmzettel die Namen der vorgeschlagenen Kandidaten drucken respektive durch Vervielfältigung aufschreiben lassen.

In jedem Wahllokal ist Vorkehrung zu treffen, daß jedes Mitglied unbeschadet seines Stimmzettels ausfüllen, ebenfalls den gedruckten oder vervielfältigten Stimmzettel abändern kann.

Der fertige Stimmzettel ist von dem Mitglied in die Wahlurne sein Kütchen oder sonstiges bedecktes Gefäß hineinzulegen.

Die Bescheinigung über die Ausführung der Wahl erhält jedes Mitglied durch Einbringung des Ortsstempels auf die letzte Seite des Mitgliedsbuches unter der Rubrik „Bemerkungen“.

Wahlüberwachung und Führung des Protokolls.

Zur Kontrolle der Mitgliedsbücher und zur Kontrolle der Wahl müssen in jedem Wahllokal 2 vom Vorstand der Zahlstelle ernannte Vertrauensleute anwesend sein, die dafür verantwortlich sind, daß die Wahl genau nach den hier beizubehaltenden Bestimmungen vollzogen wird.

Einer von diesen beiden Vertrauensleuten hat die Mitgliedsbücher der Eintretenden zu kontrollieren und ihnen den Stimmzettel auszufolgen, desgleichen über die vollzogene Wahl den Stempel in das Mitgliedsbuch zu drücken. Der andere Vertrauensmann führt die Aufsicht über die Wahlurne und führt eine Liste über die Wahlbeteiligung, in welche er die Nummern der Mitgliedsbücher der Wähler einträgt.

Wo in einer Zahlstelle in mehreren Lokalen die Wahl vollzogen wird, sind nach Beendigung der Wahl die Stimmzettel zu zählen und zum Vorstand der Zahlstelle zu bringen.

Über die Wahlhandlung und über das Ergebnis derselben ist ein Protokoll aufzunehmen und von sämtlichen Vorstandsmitgliedern zu unterschreiben und mit dem Stempel der Zahlstelle zu versehen. Dasselbe muß enthalten, wieviel Stimmen im ganzen und wieviel auf jeden einzelnen Kandidaten abgegeben worden sind. Dieses Protokoll haben die Zahlstellen, welche allein einen Wahlkreis bilden, dem Vorstandsvorstand einzusenden, während es jene, die mit anderen zusammen einen Wahlkreis bilden, sofort an den Wahlleiter zu schicken haben. Bis spätestens 25. März muß das Protokoll in den Händen des Wahlleiters sein.

Prüfung und Zusammenstellung des Ergebnisses durch den Wahlleiter.

Nach Eingang der Wahlresultate und der Protokolle hat der Wahlleiter sofort, jedoch nicht vor dem 24. März, die Protokolle aus den einzelnen Zahlstellen durchzugehen und daraus das Wahlresultat festzustellen.

Gerät als Delegierter ist dasjenige Mitglied, welches die höchste Stimmzahl und mindestens eine Stimme mehr als die Hälfte der abgegebenen gültigen Stimmen erhalten hat. Geht sich eine absolute Mehrheit überhaupt nicht heraus, so ist eine

Stichwahl

zu veranstalten, zu der von den Kandidaten nur diejenigen in Frage kommen, die die höchste Stimmzahl erhalten haben, und zwar immer nur einer mehr als die Zahl der noch zu wählenden.

In diesem Falle ist den Zahlstellen der Wahlleiter des Wahlkreises sofort, spätestens aber so geigig möglich, daß es bis zum 2. März in ihren Händen ist.

Die Stichwahl findet in gleicher Weise wie die Hauptwahl statt, und zwar am Sonntag, 11. April.

Der Stimmzettel darf nur so viele Namen enthalten, als Delegierte zu wählen sind.

Das Stichwahlresultat muß dem Wahlleiter am 12. April in seinen Händen sein. Die Prüfung und Zusammenstellung des Stichwahlresultates durch den Wahlleiter muß sofort, aber nicht vor dem 13. April erfolgen.

Für die Prüfung der Stichwahlresultate gelten die Bestimmungen wie bei der Hauptwahl, mit der Erweiterung, daß nunmehr alle Stimmzettel, die einen anderen Namen als den eines zur Stichwahl wählenden Kandidaten enthalten, zu vernichten sind und nicht mitgeführt werden. Die Stimmzettel sind zu vernichten, die die meisten Stimmen enthalten. Die Stimmzahl der verbleibenden, entspricht der Zahl der Wähler, die für den betreffenden Kandidaten gestimmt haben.

Prüfung des Endresultates. - Aufstellung des Kandidaten.

Nach der Wahl vollständig erledigt, so ist das Ergebnis der Wahl dem Vorstandsvorstand, letzterem unter Angabe der gesamten Urliste des Delegierten, spätestens bis zum 17. April mitzuteilen.

Der Vorstandsvorstand stellt hierauf die Kandidaten aus und wählt in der gegebenen Reihenfolge die Kandidaten, die dem Vorstandsvorstand neben dem Delegiertenbuch als Legimation zum Vorkommen.

Kontrolle über die Wahl der Delegierten.

Die Wahl der Delegierten muß durch den Vorstandsvorstand kontrolliert werden, wobei es auch möglich ist, jede Wahl zur Wahlprüfung anzuhalten, bis die Wahlprüfung abgeschlossen ist. Die Wahlprüfung erfolgt bei der Wahl des Vorstandsvorstandes durch den Vorstandsvorstand, während eine Wahlprüfung durch den Vorstandsvorstand nur von dem Vorstandsvorstand dem Vorstandsvorstand.

Beurlaubung eines gewählten Delegierten. - Ersatzmann.

Ein Delegierter kann unbeschadet seines Delegiertenwesens, vom Vorstandsvorstand, so oft er dies dem Vorstandsvorstand anzeigt, beurlaubt werden, welcher dann als Ersatzmann.

mann denjenigen Kandidaten mit der Vertretung beauftragt, der nach ihm die höchste Stimmzahl erhalten hat oder mit ihm in die Stichwahl gekommen oder durch Abstimmung gegen ihn unterlegen ist.

Wahlkreisenteilung.

Table with 5 columns: No., Bezirke, Zahl der Mitglieder, Zahl der Delegierten. Rows list various regions like Danzig, Königsberg, Bromberg, etc., with corresponding member and delegate counts.

Sie im 4. Quartal geleistete Beiträge sind mit 18 geteilt und so die Mitgliederbeiträge errechnet.

In Zahlstellen, für die aus mehreren Zahlstellen beurlaubte Delegierte, sind entsprechende Kollegen bestimmt werden.

Beleg 2. Walter Josef, Danzig, Rammhaller Weg 45. 5. 6. Karl Basse, Breslau, Margarethenstr. 17, 3. 45.

- Wahlr. 8. Theodor Weiß, Görlitz, Reichertstr. 26. 10. Karl Deichold, Berlin SO 16, Engelauer 15, 3. 65. 13. 14. Max Wille, Magdeburg, Große Münzstr. 3. 17. Wilhelm Weber, Hannover, Nikolaistr. 7, 3. 24. 19. 21. Wilh. Behmann, Hamburg, Besenbinderhof 57, Zimmer 43. 22. Hermann Aufbaum, Kiel, Kleiner Kuhberg 15. 24. Hermann Scharf, Bremen, Graienstr. 30. 26. O. Wille, Leipzig, Feiler Straße 32, 5. 16. 28. 30. Alfred Heit, Chemnitz, Zwidauer Straße 152, Zimmer 18. 32. Moritz Friedrich, Dresden A, Liliengasse 12. 36. Gustav Strecker, Halle a. d. S., Harz 4/44, 3. 24. 37. 38. A. Lantke, Hamburg, Besenbinderhof 57, 3. 59. 41. Franz Specht, Bielefeld, Marktstr. 8 (Giehhütte). 43. 44. 45. 46. Anton Lantke, Hamburg, Besenbinderhof 57, Zimmer 59. 49. Gustav Ostermann, Köln a. Rh., Severinstr. 199. 56. 54. Johann Rumeleit, Frankfurt a. M., Münzheiligenstr. 51. 58. Josef Amann, Mannheim, Lutherstr. 25. 60. 62. Josef Kollmar, Stuttgart, Holzstr. 16. 68. 69. 70. Hans Pechtel, Nürnberg, Luchstr. 20. 65. Heinrich Gahner, München, Pestalozzistr. 42, 3. 70.

Die Formulare zum Vorkommen werden den Zahlstellen rechtzeitig zugesandt. Der Vorstandsvorstand. J. A.: Josef Viermeier, Vorsitzender.

Einigung im Zentralausschuß in der Süß- und Feigwarenindustrie.

Die Verhandlungen am 6. Februar mit dem Arbeitgeberbund führten nach langen, teilweise scharfen Auseinandersetzungen zu nachstehendem Ergebnis:

Table with columns: Männer (unter 20, über 20), Frauen (unter 20, über 20), Erhalten Teuerungszulage in Orten pro Stunde. Rows show percentages for different age groups and conditions.

Hilfsarbeiter über 20 Jahre erhalten sofort 10 % pro Stunde mehr in der Zucker- und Schokoladenindustrie, in der Backwarenindustrie (Brot, Zwieback, Gebäck usw.) vom 1. März an und in der Feigwarenindustrie nach Erhöhung der Preise.

Die Teuerungszulagen treten in Kraft: für die Schokoladenindustrie mit dem 15. Januar dieses Jahres; für die zuckerverarbeitende Industrie mit dem 1. Februar; für die Backwarenindustrie mit dem 1. März und für die Feigwarenindustrie, wenn der Preis erhöht wird.

Die Teuerungszulagen werden auf alle bisher gewährten Löhne angewandt, auch auf die Nebenmehrlöhne.

Der gewährte Zuschuß von M. 50, M. 75 und M. 100 darf in 5 Raten von der neuen Teuerungszulage in Abzug gebracht werden.

Diese Abmachung ist endgültig, und wir ersuchen die Mitglieder und Funktionäre um fortreitte Durchführung.

Technik und Wirtschaftswelten

im Bäcker- und Konditorgewerbe und in der Süß-, Bad- und Feigwarenindustrie bringt in seiner Februarnummer, die in der Mitte des Monats zum Versand kommt, an erster Stelle eine große Abhandlung über die „Technik in der Bäckerei“, die über die Entwicklung des automatischen Prinzips in der Groß- und Weißbäckerei ein Gesamtbild gibt, das besonders bei der Kollegenschaft in den handwerksmäßigen Betrieben großes Interesse finden wird. Der Arbeit sind 14 Abbildungen beigegeben, die einen Einblick in bekannte deutsche Großbetriebe gewähren oder einzelne Maschinenanlagen erläutern. Es wird auf diese Weise dem jüngeren Kollegen, der noch keine Gelegenheit hatte, moderne Bäckereianlagen kennen zu lernen, ein Rundgang durch solche geboten; in der Folge sollen natürlich die einzelnen Maschinen und Geräte in allen ihren Teilen noch viel eingehender besprochen werden. Weiter bringt dieses Heft den Schluß der in der Januarnummer begonnenen Arbeit „Mikroorganismen“, der auch eine ganzseitige Tafel mit Darstellungen der Kleinstlebewesen beigegeben wurde. Das Februarheft ist demnach ausnahmsweise reichlich mit Abbildungen ausgestattet. „Deutschlands Brotversorgung im Kriege“, „Was haben wir im Kriege bei der Brotversorgung gelernt“, „Die wirtschaftliche Organisation der Unternehmer“ sowie wertvolle Beiträge im Abschnitt „Geschichte und Arbeitsweise“ auf allgemeinbeachtlichem Gebiete oder auf dem des Rohstoffmarktes usw. vervollständigen den Inhalt. Da unser Fachblatt bei seinem Neuentstehen sofort wieder gute Aufnahme und viele Freunde gefunden hat, darf erwartet werden, daß diese auch alles daransetzen, den Leserkreis immer weiter auszubehnen. Die Zahlstellenleitungen können bei der Expedition des Verbandsvorstandes stets einige unentgeltliche Probenummern anfordern, um sie in den Bureaus, bei Versammlungen usw. auszuliegen, und die Beitragskassierer sollten ständig ein Heft bei sich zu führen, um es den Mitgliedern, auch den Lehrlingen, zwecks Werbung von Bezieheren vorlegen zu können. Das Januarheft kann noch nachgeliefert werden. Der Bezugspreis von M 3 pro Vierteljahr ermöglicht es jedem, die fachtechnische Zeitschrift zu bestellen. Sachverständige und befähigte Kollegen hierzu aufgefordert, durch Beiträge aus der Praxis selbst mit an der weiteren Ausgestaltung der „Technik“ zu arbeiten und zu diesem Zwecke nach zunächst mit der Schriftleitung in Verbindung zu setzen.

Wir werben Mitglieder! Die Arbeiterfeinde sind am Werk!

Verbandsnachrichten.

Quittung.

Vom 1. bis 7. Februar gingen bei der Hauptkassa des Verbandes folgende Beträge ein:

Für Dezember: Baderborn M. 32,85,
 Für Januar: Danzig M. 1619,90, Gilstrow 296,10,
 Hagen 180,40, Landsberg a. d. W. 99,85, Landshut 1168,65,
 Lüneburg 137, Mettmann 115,10, Neumünster 90,55, Offenbach
 486,95, Sonneberg 125,75, Sorau 96,75, Straubing 318,35,
 Wittenburg 1529,25, Wernigerode 509,60.
 Von Einzelnachzahlern der Hauptkassa: H. F. Rastin M. 6, R. W. Tannau 4,80, P. R. Schley 48, C. M. Borsfelde 10, M. F. Wejel 13,20.
 Für Geschichte der Bäcker- und Konditoren-
 bewegung: Offenbach a. M. M. 35, Gilstrow 15, Straubing 4,
 Würzburg 3.
 Für Jahrbücher: Hagen M. 2.
 Für internationale Protokolle: Gilstrow
 M. 18, Hagen 2.
 Für Technik und Wirtschaftswesen: Gera
 M. 12, Wicherleben 15, Eisenach 6, J. Lind 3, Gera 3, M.
 Teubert 6, W. Brunel 3, Landsberg 9, Tettau 9, Forst 28,
 Bielefeld 39, Hamersleben 15, Luisburg 63, L. Cleverdenich 6,
 L. Wittlof 6, Darmstadt 18, S. Linden 1, F. Kornkirch 9,
 Straßund 24, Serne 69, W. Lind 4, Offenbach 9, J. Mauer 14,
 Gilstrow 33, Lüneburg 9.

Der Hauptkassierer. O. Freitag.

Aus den Bezirken.

Dortmund. Das Verbandsbureau befindet sich vom
 15. Februar an Erste Kampstr. 39, part., Tel.-Nr. 4689. Ge-
 öffnet von 4 bis 6 Uhr nachmittags. Alle Sendungen sind
 an das Bureau zu richten.

Sterbetafel.

Berlin. Fritz Ollrog, Bäcker, 44 Jahre alt, gestorben
 am 30. Januar.
Bremen. Albert Meier, 46 Jahre alt, gestorben
 am 28. Dezember 1919.
Kiel. Fritz Mandekow, Bäcker, 54 Jahre alt,
 gestorben am 26. Januar.
Leipzig. Emil Stephan, Pfefferkuchler, 70 Jahre
 alt, gestorben am 1. Februar.

Ehre ihrem Andenken!

Korrespondenzen.

Generalversammlungen.

Hugsburg. Am 21. Januar fand die von zirka
 90 Kollegen besuchte Generalversammlung statt. Kollege Jörg
 erstattete den Geschäfts- und Kassenbericht. Manches wurde
 in diesem Jahre erreicht und wenn noch nicht alle Wünsche
 in Erfüllung gingen, so trägt daran die Laueit und Gleich-
 gültigkeit eines kleinen Teiles der Kollegen die Schuld. Bis
 zum Ablauf des jetzigen Tarifs müssen unsere Reihen ge-
 schlossen sein. Dem Vorstand und dem Kassierer wurde Ent-
 lastung erteilt. Die Neuwahl ergab: Luz und Osterlag Vor-
 sitzende, Jörg und Füssinger Kassierer, Kaffler und Monz
 Schriftführer, Bayer und Will Revisoren, Kartelldelegierte
 Jörg, Luz und Mack.

Bielefeld. Die gut besuchte Generalversammlung fand
 am 20. Januar statt. Der vom Kassierer Feiser gegebene
 Kassenbericht weist eine Einnahme von M. 42.530,26 und eine
 Ausgabe von M. 40.164,31 auf. Bestand der Kasse M.
 2.415,95. Den Jahresbericht erstattete Kollege Specht.
 An dem erfreulichen Aufschwung nehme die Fabrikbrän-
 den größten Anteil. Es kann erfreulicherweise festgestellt
 werden, daß sich in diesen Betrieben mit Ausnahme einiger
 Christen keine Unorganisierten mehr befinden. Die Hauptarbeit
 des Vorstandes lag in der Durchführung von Lohnbewegungen.
 Auf diesem Gebiete seien gute Erfolge zu verzeichnen ge-
 wesen. Alle Mitglieder arbeiten zu tariflichen Löhnen.
 Die Einhaltung der Tarife erfordert eine große Aufwendung
 von Arbeitskraft. Die Bestrebungen zur Unterbringung der
 arbeitslosen Bäcker scheiterten an dem guten Willen der Be-
 hörden. In der Diskussion wurde gewünscht, daß sich die
 Mitglieder an allen Versammlungen ebenso zahlreich wie
 heute beteiligen müssen. Einstimmig wurde sodann dem
 Kassierer Entlastung erteilt. Die vorgenommene Wahl ergab:
 Vorsitzende Ahlmeier und Leising, Kassierer Feiser und Brod-
 beck, Schriftführer Wibbold und Fräulein Müller, Weisinger
 Hofmeister, Fräulein Köpper, Vieber, Kraemann, Tiedtler,
 Fedeler, Meier, Vog, Revisoren Baummeister, Müßmann und
 Böhmman, Kartelldelegierte Branding, Ahlmeier, Meier,
 Feiser und Specht. Unter „Verschiedenes“ wurde beschlossen,
 die Sektion der Fabrikbrände und der Bäcker zu gründen.
 Ferner wurde einstimmig ein Antrag der Zahlstellenleitung an-
 genommen, wonach die Ortsbeiträge am 1. Februar dieses
 Jahres eingeführt werden sollen. Für die noleidenden
 Oesterreicher mußten dem Beschluß des Kartells zufolge pro
 Mitglied 50 S abgeliefert werden.

Buer i. B. Am 11. Januar 1920 fand die gut be-
 suchte Generalversammlung statt. Der erste Vorsitzende,
 Kollege Fattiger, gab einen Rückblick über das arbeitsreiche
 Jahr. Der Kassierer, Kollege Vollmer, erstattete den Kassen-
 bericht. Wenn auch nicht alles erreicht worden ist, was wir
 gefordert haben, so können wir immerhin große Fortschritte
 aufweisen. Die Neuwahl des Vorstandes ergab: Vorsitzende
 Fattiger und Haas; Kassierer Epping; Schriftführer Schür-
 mann und Korkemüß; Revisoren Krue und Wichhoff; Kartell-
 delegierte Vollmer und Fattiger; Stellvertreter Haas und
 Bödel. Es schloß sich noch eine Aussprache über den Fach-
 ausschuss und über das Lehrlingswesen an. Zum Schluß
 forderte Kollege Fattiger die Kollegen auf, den Vorstand in
 diesem Jahre bei allen seinen Arbeiten kräftig zu unterstützen,
 damit wir unser Ziel bald erreichen.

Fritz Mandekow †

Am 30. Januar standen wir an seinem Grabe und
 erwiesen ihm, dem treuen Mitkämpfer, die letzte Ehre.

Wenn jemals über die Entwicklung der Zahlstelle
 Kiel geredet oder geschrieben wird, dann wird auch der
 Name Fritz Mandekow nicht unerwähnt bleiben.
 Unser Fritz gehörte zu den wenigen, heute noch in Kiel
 lebenden Kollegen, die unsere Zahlstelle im Jahre 1891
 gründeten. Lange Jahre war er fast der einzige Führer
 unserer Kollegen am Orte. Er zählte zwar nicht zu den
 Naturen, die sich hervorbringen, aber ein stiller, bedieher
 Charakter, sein offenes, ehrlisches Auftreten und seine
 Kämpfernatur wurden trotzdem bald von seinen Mit-
 arbeitern und Kollegen erkannt, und sie beriefen ihn an
 die führende Stelle der Organisation. Viel, sehr viel hat
 die Kieler Kollegenschaft diesem treuesten Mitkämpfer zu
 danken. Wo es galt, die Interessen seiner Berufs Kollegen
 zu vertreten, da war unser braver Kollege einer der ersten.
 Bei der Agitation, in den Versammlungen, bei Lohn-
 bewegungen und Streiks, überall stellte Fritz seinen
 Mann. Kein Dienst im Organisationsinteresse wurde ihm
 zu viel. Neben dem Posten als Vorstandsmitglied besoldete
 er jahrelang das Amt eines Gewerkegerichtsbeisitzers. Nach
 den Verbandstagen in Mainz und Berlin sandten ihn seine
 Kollegen als ihren Vertreter. Am Partei- und Genossen-
 schafttleben nahm er innigen Anteil. Im persönlichen
 Verkehr war Fritz Mandekow ein rechter Freund und
 Berater, und das alles, trotzdem er selbst eine große
 Familie zu versorgen hatte. Sein Leben war, in des
 Wortes vollster Bedeutung, Mühe und Arbeit. Leider
 wurde er uns viel zu früh entzogen. Ein hohes Alter
 war diesem Kämpfer nicht beschieden. Zu den körperlich
 starken Naturen zählte er nicht, und die schlechten Er-
 nährungsverhältnisse, die uns der kapitalistische Weltkrieg
 aufgezwungen, haben sicher dazu beigetragen, seine an sich
 schon schwächliche Gesundheit vollends zu untergraben; er
 erreichte nur ein Alter von 54 Jahren.

Den Kieler Kollegen war er ein Vorbild, und wir
 können sein Andenken nicht besser wahren, als dadurch,
 daß wir uns geloben, in seinem Sinne weiter zu wirken,
 um das Werk zu vollenden, das er begonnen. Er hat uns
 den Weg gezeigt.

Seiner schwergeprüften Gattin, seiner Kindern aber
 möge es mit ein Trost sein, daß auch wir ausrufen: „Fritz
 Mandekow, Du hast nicht umsonst gelebt!“

Der Vorstand der Zahlstelle Kiel.

Cöln. Am 25. Januar fand die Generalversammlung
 statt. Kollege Cstermann gab den Geschäfts- und Kassenbericht.
 Ueber die Entwicklung der Zahlstelle und den Stand der
 Organisation konnte nur Griculiches berichtet werden. Am
 Jahresanfang betrug die Zahl der Mitglieder 308, am Jahres-
 schluß sind 2681 vorhanden. An Aufnahmen waren 1786 zu ver-
 zeichnen. Die Gesamteinnahme beträgt M. 55.620,89, die
 Ausgabe M. 47.496,72, Kassenbestand M. 8114,17. Die Lohn-
 und Arbeitsbedingungen sind für fast alle Mitglieder tariflich
 geregelt; in der Lohnhöhe, besonders bei den Bäckern, wird
 Cöln von keiner andern Stadt im Reich erreicht. Die außer-
 gewöhnlich teure Lebenshaltung erfordert auch eine entsprechende
 Bezahlung der Arbeitskraft. Die Neuwahl des Vorstandes
 ergab: Altens und Diel Vorsitzende, Dietrich Kassierer,
 Gertrud Schweiter, Feuser, Sangerstein, Oiermann, Pampus,
 Gimmann, Franziska Schall, Schmidt und Ternez Weisinger,
 Kabblo, Fluche und Kuchem Revisoren. Einstimmig wurden
 dann folgende Anträge angenommen: Der Wochenbeitrag
 beträgt bei einem Wochenlohn von M. 180 und mehr M. 2.
 Von dieser Mehreinnahme soll den Angehörten ein Zuschuß
 gezahlt werden, damit diese im Einkommen den Bäckern
 gleichgestellt sind.

Detmold. Nach einer vorausgegangenen stark besuchten
 Betriebsversammlung der Beschäftigten der Firmen Pecher
 und Frick, in der Kollege Specht über die Verhandlungen
 auf Erhöhung der Teuerungszulage berichtete, fand am
 16. Januar die Generalversammlung statt. Ein Teil unserer
 Mitglieder aus Hildern hatte es sich nicht nehmen lassen
 und war trotz des sehr schlechten Wetters erschienen. Nachdem
 der Bericht des Vorsitzenden und Kassierers über die Arbeiten im
 verflissenen Jahre gegeben war, wurden folgende Mitglieder in
 den Vorstand gewählt: Vorsitzende: Uthoff und Grote Kassierer:
 Smert und Klaus, Schriftführer: Frau Wecker und Fräulein Post,
 Revisoren: Weine, Gas und Köller. Für den Kassierer wurden
 Nachschaffungen beschlossen. Ebenfalls soll eine Feillichkeit
 abgehalten werden. Nach einem Schlußwort des Kollegen
 Specht, auch in diesem Jahr das Beste für sich selbst und die
 Organisation zu schaffen, wurde die Versammlung geschlossen.

Dortmund. Am 18. Januar fand unsere gut besuchte
 Generalversammlung statt. Kollege Werner schilderte in
 kurzen Ausführungen die Tätigkeit des Vorstandes im ver-
 flissenen Geschäftsjahr. Anschließend gab Kollege Wittmar
 zu dem gedruckt vorliegenden Kassenbericht einige Ergänzungen.
 Dem Kassierer wurde Entlastung erteilt. Die Neuwahl
 zeitigte folgendes Resultat: Vorsitzende Groffurt und Brand,
 Kassierer Wittmar und Widdera, Schriftführer Wemling
 und Schwabe, Revisoren Vogtländer und Mahl. Eine rege
 Aussprache erfolgte über die bestehenden Löhne, bei denen eine
 Erhöhung nicht möglich sei. Der Vorstand wurde beauftragt,
 45 pSt. auf den in Dortmund abgeschlossenen Tariflohn
 zu fordern.

Düsseldorf. Die Generalversammlung am 14. Januar
 lief an Besucherzahl zu wünschen übrig. Die Kollegen können
 den Verrat der Christen während unserer letzten Lohnbewegung
 noch nicht verschmerzen. In Sachen des Kollegen Jber billigt
 die Generalversammlung das Vorgehen der Ortsleitung und
 protestiert entschieden gegen die einseitige unaufklärliche Hand-
 lungsweise des Hauptvorstandes. Der Entrechnung betriebs-

einer fortlaufenden Teuerungszulage von 50 pSt. auf den
 jetzigen Lohn stimmt die Generalversammlung einstimmig zu.
 Den Geschäftsbericht erstattete der 1. Vorsitzende Dörr. Zum
 Schluß erwähnte er sämtliche Mitglieder, ihre ganze Kraft
 dem neu zuwählenden Vorstand zur Verfügung zu stellen, damit
 wir am Schluß des Jahres 1920 noch bessere Fortschritte
 zu verzeichnen haben. Den Jahreskassenbericht gab Kollege
 Jber. Der Einnahme von M. 19.008,08 steht eine Ausgabe
 von M. 17.330,89 gegenüber, Kassenbestand M. 1678,64. Auf
 Antrag der Revisoren wurde dem Kassierer einstimmig Ent-
 lastung erteilt. Die Wahl der Ortsverwaltung ergab:
 Vorsitzende Dörr und Schorichnick, Kassierer Jber und Scheuer,
 Schriftführer Maasen und Klaus, Revisoren Schmalz, Reimers
 und Hockermann, Beisitzer Döhler, Bras und Schneider,
 Kartelldelegierte Böhnes, Gerecht, Mader und Risse. Nach
 anfeuernden Worten des Kollegen Haas und Oiermann, daß
 jeder Kollege seine ganze Kraft dazu einsehen müsse, um neues
 Leben der Organisation zuzuführen, erfolgte Schluß.

Oerford. Am 22. Januar fand unsere Generalver-
 sammlung statt. Kollege Harland gab den Kassen- und Ge-
 schäftsbericht. Die Kasse bilanziert mit M. 25.097,36. Kollege
 Quernheim berichtete über die letzte Kartellführung, in der
 unter anderem beschlossen wurde, durch sämtliche Gewerke-
 schaften von den Arbeitgebern einen Teuerungszuschlag von
 50 pSt. auf sämtliche Löhne zu fordern. Es wurde allgemein
 bedauert, daß der Bezirksleiter nicht anwesend war. Kollege
 Quernheim erklärte, daß die Forderung nunmehr eingereicht
 sei. Kollege Harland berichtete, der Vorsitzende des Arbeit-
 geberverbandes habe erklärt, daß in der nächsten Sitzung über
 die Frage nicht verhandelt werden könne, weil erst beim
 Reichsarbeitsministerium die Festsetzung neuer Höchstpreise
 beantragt werden soll. In einer einstimmig angenommenen
 Resolution forderten die Versammelten von den Arbeitgebern
 sofortige Verhandlungen. Bei der darauf folgenden Vorstandswahl
 wurde der alte Vorstand einstimmig wieder gewählt. Nach
 Schluß der Versammlung wurde in einer Sitzung der
 Bäckersektion eine Lehrlingschutzkommission, bestehend aus den
 Kollegen Niehaus, Heithöller und Pöhl, gewählt.

Pöhl a. M. Am 24. Januar fand unsere sehr gut
 besuchte Generalversammlung statt, die nach einem inter-
 essanten Vortrag des Bezirksleiters über die Bedeutung
 der Tarifverträge den von Kollege Oppenländer er-
 statteten Geschäfts- und Kassenbericht, in dem auf die
 erfolgreiche Arbeit hingewiesen wurde, zur Kenntnis
 nahm. Bei den Lohnbewegungen sei es gelungen, in den
 beiden Großbetrieben den Lohn auf M. 125 bis M. 135 und
 in den Kleinbetrieben auf M. 110 bis M. 130 mit Hilfe des
 Schlichtungsausschusses zu bringen. Der Mitgliederbestand
 beträgt nunmehr 48. An der Diskussion beteiligten sich
 mehrere Kollegen. Es wurde der Wunsch laut, eine selbst-
 ständige Zahlstelle zu errichten. Die Vorstandswahl ergab:
 Oppenländer und Hinzmeister Vorsitzende, Wille und
 Wendel Schriftführer; Weisinger; Pfeifer, Maich und Bauer;
 Beitragskassierer: Wendel, Hinzmeister, Bauer und
 Oppenländer; Kartelldelegierte: Wendel und Oppenländer.
 Mit anfeuernden Worten, daß jeder Kollege im neuen Jahre
 seine Pflicht tun möge, um die Organisation zu stärken, besonders
 in den kleineren Ortschaften des Innungsbezirks, erfolgte Schluß
 der Versammlung.

Mainz. Unsere müßig besuchte Generalversammlung
 fand am 18. Januar im „Goldenen Pfug“ statt. Unter ge-
 schäftlichen Angelegenheiten wurde beantragt, daß in-
 zwischen die Verhandlungen mit der Konditorinnung statt-
 gefunden und vorbehaltlich der Zustimmung der Innungs-
 versammlung ein Tarif zustande kam mit Wochenlöhnen von
 M. 90 bis M. 150. Ferner wurde die Abrechnung von der
 Weihnachtssfeier gegeben, die einen Ueberschuß von M. 719,59
 brachte. Den Geschäftsbericht erstattete Kollege Humiller.
 Unmenschliche Arbeiten waren im Laufe des Jahres zu er-
 ledigen. Alle Hoffnungen wurden übertroffen. Unzählige
 Sitzungen, Besprechungen, Versammlungen, Zusammenkünfte
 machten sich notwendig, nur um das Allernotwendigste zu
 erledigen. Wenn nicht alles so erledigt werden konnte, wie
 es manchmal wünschenswert erschien, dann deshalb, weil es
 an der nötigen Mithilfe fehlte. Für das laufende Jahr ist
 deshalb eine Reorganisation geplant. Wir müssen unsere
 Sektionen ausbauen und bis zu einem gewissen Grade selbst-
 ständig machen. Dadurch wird die Arbeit verteilt, in den
 Sektionsversammlungen die beruflichen Fragen und internen
 Angelegenheiten erledigt, um dann alle Vertiefung in einer
 Generalversammlung die allgemeinen Fragen zu erledigen
 und gleichzeitig entsprechende Vorträge entgegenzunehmen.
 Am Ende des Jahres haben wir uns auch mit der Frage
 der Errichtung einer Geschäftsstelle beschäftigt und dazu einen
 Lokalbeitrag, der vom 1. Januar ab erhoben wird, beschlossen.
 Durch die inzwischen stattgefundene Sitzung mit den einzelnen
 Verbänden der Nahrungsmittelindustrie ist ja ansehend die
 Errichtung eines Nahrungsmittelindustrie-Verbandes in
 greifbare Nähe gerückt und haben wir bereits Gelegenheit ge-
 nommen, mit dem Brauerei- und Mühlenarbeiterverband in
 Fühlung zu treten. Durch diese Verhandlungen haben wir
 erreicht, daß uns das Bureau dieses Verbandes ständig zur Ver-
 fügung zur Verfügung steht. Schach gab den Kassenbericht.
 An Aufnahmen sind zu verzeichnen 404 und Beiträge wurden
 15.016 umgelegt. Die Gesamteinnahmen betragen M. 16.160,20,
 die Ausgaben M. 15.799,28. An Kassenbestand verbleiben
 M. 360,92. Fengel berichtete über die Erfolge bei den Tarif-
 und Lohnbewegungen. Es wurde insgesamt für 1091 Kollegen
 und Kollegen pro Woche M. 39.047 Lohnerböhmungen erreicht,
 oder pro Jahr M. 2.031.444. In den 4 Genossenschafts-
 bäckereien im Bezirk sind 40 Beschäftigte. Bei der Haus-
 agitation im November und Dezember machten wir 60 Auf-
 nahmen. In der Diskussion wurde über die Reorganisation
 zur Zustimmung gesprochen und alle Anträge einstimmig
 angenommen. Ebenso wurde der Antrag der Revisoren, dem
 Vorstand Entlastung zu erteilen, einstimmig angenommen.
 Bei den Wahlen wurde beschlossen, daß die Leiter der S-
 tionen, der Bäcker, Konditoren, Lehrlinge, Schwärze, S. S. S. S. S.
 und Macmeladenfabriken, ohne weiteres dem Vorstände ange-
 hören. Weiter haben die Sektionen eigene Leitungen zu wählen,
 die aus 6 Personen bestehen, so daß infolgedessen nur 3 Vor-
 standsmi glieder und Stellvertreter beibehalten werden
 anzählt werden. An Stelle des Kollegen Humiller, der eine
 Wiederwahl ablehnte, wurde Kollege Ströbel als Vorsitzender,
 Schach als Kassierer und Schmidt als Schriftführer gewählt.
 Als Stellvertreter Simon, Lump und Werner.

Die Zeitung der Bäckersektion wurde gleich gewählt, und war: Ströbel, Nieger, Hornung, Pfeiffer, Seuberting, Kartelldelegierte wurden wieder die Kollegen Herrmann und Pump. Einen weiteren Kartelldelegierten haben die Sektionen zu wählen. Diese Sektionsleitungen, die Kassierer und Betriebsvertrauensleute bilden den Vertrauensmännerkörper, der circa 45 Köpfe stark ist. Dadurch hoffen wir, daß es möglich ist, alle die auf uns einströmenden Angelegenheiten zu erledigen.

Weihenfels. In der Generalversammlung am 18. Januar hielt Kollege Strebler nach Erledigung des Jahresberichtes einen Vortrag über die Tätigkeit im Bezirk und erwähnte besonders die jüngeren Kollegen, tüchtig im neuen Jahre am Ausbau der Organisation mitzuarbeiten. Vom Kollege Nerke wurde der mit der Bäckerinnung abgeschlossene Tarifvertrag bekanntgegeben. In den Vorstand wurden gewählt: Nerke, Vorsitzender; Kowatsch, Kassierer; Leonhardt, Schriftführer und Kartelldelegierter; Kleßing und Kneißt, Revisoren. Der vom Vorsitzenden eingebrachte Antrag, einen Lokalaufschlag von 10 % pro Marke vom 1. Februar an zu zahlen, fand einstimmige Annahme. 7 neue Maßnahmen waren zu verzeichnen, ein schöner Anfang. Leider hielt es von den Genossenschaftsbäckern Höhenmaßstäbe keiner für nötig, die Versammlung zu besuchen.

Bäcker.

Zwickau-Land. Zum zweiten Male verfuhrte am 22. Januar der gelbe Band, die Gefellen der Amischaunmannschaft Zwickau auf seine Lemuren zu locken. In diesem edlen Zweite war Pehold aus Dresden erschienen. Das Resultat war noch günstiger als das erste. Ein richtiges Bäckerdugend, davon die meisten aus Verdau, hatten sich locken lassen. Pehold sang das oft gehörte Lied von Terrorismus, Heuchelei und perfider Kampfesweise des Zentralverbandes. Komischerweise mußte er auch hier, genau wie in Verdau, feststellen, daß gerade in dieser Versammlung die Vertreter des Verbandes sehr tüchtige Leute seien. Der Zweck dieses Wanders ist aber zu durchsichtig. Er beweist selbst damit, daß seine Behauptungen Schwanz hat. Als Vertreter einer nationalen Gewerkschaft sagte er der jetzigen Regierung schärfsten Kampf an. Wenn es noch eines Beweises bedürft hätte, daß der Bund keine Arbeiterorganisation ist, dann genügt seine Stellungnahme in der Lehrlingsfrage. A 300 soll in Zukunft jeder Lehrling zahlen, der den Bäckerberuf erlernen will. Entschädigung hat ein Lehrling nicht zu fordern. Die Bäckermeister werden sich freuen. Pehold vertritt ihre Interessen besser, als sie es selbst können. Nun, dafür wird er schließlich auch bezahlt. Die Gefellen der Amischaunmannschaft aber haben eingesehen, daß solche Leute ihre Interessen nicht vertreten können. Sie sollen Pehold in Zukunft mit seinen Schätzen allein lassen. Damit dienen sie ihrer Sache am besten.

Konditoren.

Oberhausen i. Rhld. Die Sektion der Konditoren hielt am 22. Januar ihre Generalversammlung ab. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte Kollege Ghudoba in warmen Worten des am 14. Januar verstorbenen Vorsitzenden Friedrich Reich, dessen Andenken durch Erheben von den Aigen gebührt wurde. Er erwähnte die Anwesenden, im Sinne des Verstorbenen weiterzuarbeiten, damit auch die Kollegen hier im reaktionären Oberhausen endlich zur lang ersehnten Freiheit gelangen. Den Geschäftsbericht ergriffen Kollege Ghudoba. Er sprach über den raschen Aufstieg der Sektion und über den Tarifabschluss mit der Innung. Von den Kollegen müsse tätige Mitarbeit in der Aktionierung gefordert werden, da auch die Reaktion wieder frech ihr Haupt erhebe. Der abgeschlossene Tarifvertrag sei längst nicht mehr zeitgemäß. Reicher Beifall wurde dem Redner für seine Ausführungen zu teil. Kollege Surtamp gab den Kassierbericht, worauf demselben einstimmig Entlohnung erteilt wurde. Die Vorstandsarbeit zeitigte folgende Ergebnisse: Ghudoba und Köhler, Schriftführer; Surtamp und Deumerhoff, Kassierer; Lindemann und Müller, Schriftführer. Nach einer lebhaften Debatte wurde beschlossen, die vom Tagelöhnerverband nach Dortmund einberufene Konferenz durch die Kollegen Ghudoba und Surtamp zu besuchen.

Aus gegnerischen Organisations.

Wie ein Christlicher reinkiel! Der schwarze Hölzling nach der Reichshofstadt Bamberg zum Hölzer. Ich habe bei er aber nicht gewagt, und ihm kein Wort gesagt. Ja, Hölz, der Hölzergesellen in Bamberg sind heute ganz andere, weil sie ihre Vorarbeiten. Sie wollen von den christlichen Gewerkschaften wissen gar nichts mehr wissen. Jetzt haben sie herausgefunden, daß es sich bei dem „sozialdemokratischen“ Verband ganz gut leben läßt. Der jetzt wenigstens laßt, daß unter ihnen mit denen der übrigen Arbeiter auf gleiche Stufe gestellt werden. Und mit der Arbeiter haben Recht, und sich nicht die Arbeiter im gewerkschaftlichen Vereinigen. Warum nicht mit die Arbeiter, die doch bei den Bäckern mitreden und mitreden ist. Und so haben wir den Hölzer mit dem Hölzer und Hölzer damit geschickt, wo er hinwinkt und Hölzler und Hölzler mit Hölz bei Hölzer Hölzer Hölzer.

Internationales.

An die arbeitslosen Mitglieder in Deutschland!

Werte Kollegen! Von den Vorständen der Bäcker- und Konditorenverbände der verschiedenen Länder ruft uns die Mitteilung an, daß in kurzer Zeit wiederholt Sitzen von deutschen arbeitslosen Mitgliedern zu veranstaltet werden können. Diese Sitze sind im Auslande veranstaltet zu werden. Die Vorstände der Bruderverbände weisen nun darauf hin, daß es selbst überall mit großer Ansehlichkeit ist, daß sie rechnen haben, deshalb gar nicht daran zu denken ist, daß sie deutschen arbeitslosen Kollegen Stellung verschaffen könnten. Auch wollen diese Kollegen bedenken, daß

sie jetzt nur in ganz bestimmten Ausnahmefällen die Einreiseerlaubnis in ein anderes Land bekommen können. Deshalb bitten wir, jetzt solche Schreiben an die Bruderverbände des Auslandes unterlassen zu wollen.

Internationale Vereinigung der Verbände der Bäcker, Konditoren usw.

O. Allmann, Internationaler Sekretär.

In Kopenhagen sind mit dem 1. Februar die für die Zuckerwaren- und Schokoladenfabriken bestehenden Tarife abgelassen. Verhandlungen sind eingeleitet, um wieder zum Abschluß von neuen und besseren Tarifen zu kommen. Die Kollegen dieser Branche werden ersucht, jetzt keine Stellung nach Kopenhagen anzunehmen!

Gewerkschaftliche Rundschau.

Adam Neumann. Am 27. Januar erlag der Vorsitzende des Deutschen Holzarbeiterverbandes in Hamburg einem Herzschlag. Neumann übernahm die Leitung der Organisation als 1. Vizepart in das württembergische Arbeitsministerium eintrat. Die Holzarbeiter verlieren in dem Verstorbenen eine ausgezeichnete, tüchtige Kraft, und besonders bei den Tarifverhandlungen mit außerordentlichem Geschick es verstand, alle die schwierigen Fragen zu lösen. Die unerwartete Todesnachricht wirkte auf die Leitung des Verbandes geradezu niederschmetternd, da ihr die beste Kraft bei den bevorstehenden großen Tarifverhandlungen mit den Unternehmern für immer entzogen wurde. Neumann erreichte nur ein Alter von 52 Jahren.

Die Erhöhung der Beiträge wurde in den letzten Wochen in einer ganzen Reihe von Gewerkschaften vorgenommen. Die gewaltige Steigerung der Verwaltungskosten, für Zeitungsdruck und sonstige Druckerzeugnisse, Bureaubedarf, Fahrgehalt, die gegenüber den Friedenspreisen um einige 100 pSt. erhöht worden sind, wie auch die in den Unternehmerorganisationen zutage tretenden reaktionären Strömungen, die über kurz oder lang zu scharfen wirtschaftlichen Kämpfen führen müssen, zwingen die Gewerkschaften, ihre Kassenbestände mit dem gewaltigen Anwachsen der Mitgliederzahl in Einklang zu bringen. Gleichzeitig bricht sich auch der Gedanke Bahn, die harte Beitragslastung zu bejagen und sie je nach dem Lohnverdienst beweglich zu gestalten. So wurde vom Deutschen Holzarbeiterverband der Grundlag aufgestellt, wöchentlich einen Stundenlohn als Verbandsbeitrag zu heben. Durch dieses elastische Beitragssystem wird zweifellos eine bedeutende Stärkung der Gewerkschaftskassen erfolgen und die Möglichkeit geschaffen, allen auf die Gewerkschaften hereinbrechenden Stürmen gerüstet gegenüberzutreten.

Allgemeine Rundschau.

Eine Verkürzung der Protration um täglich 60 Gramm auf den Kopf der Bevölkerung wird nach dem Beschluß der Regierung in aller nächster Zeit erfolgen. Die Milliardenprotration an die Landwirte hat demnach ihre Wirkung vollständig verfehlt. Die Bauern bekamen mit dem Essen Appetit und versuchen, durch die Zurückhaltung der ablieferungspflichtigen Produkte noch mehr herauszurufen. Für die Kollegen in den Bäckereien bedeutet die Kürzung der Protration eine Verminderung der Arbeitsgelegenheit. Die heute schon enorm hohe Arbeitslosigkeit wird noch höher steigen.

Gewerkschaftliches.

Der größte deutsche Konsumverein. Der Konsum-, Bau- und Sparverein „Produktion“, Hamburg, hat sich auch im verflochtenen Jahr an erster Stelle in der deutschen Konsumgenossenschaftsbewegung gehalten. Der Ladenumsatz seiner Tochtergesellschaft (Handelsgesellschaft „Produktion“) liegt von M. 32049 116,66 auf M. 59 832 292,78, also um M. 27 783 176,12 oder reichlich 180 pSt. Hier von enthalten auf die 114 Kolonialwarenvertriebsstellen M. 55 491 858,65, auf die 35 Schokoladen M. 13 366 188,27, auf die 63 Brilläden 6 233 753,97, auf die 19 Gemüseläden M. 2 075 551,20, auf die 10 Textiläden, die nur während einiger Wochen in Betrieb waren, M. 1 330 925,87, auf das Rote Dezember eröffnete Kaufhaus M. 910 169,40, auf die Koloniallager M. 609 025,3, auf die 3 Spezialäden M. 6310 416,59, davon auf den Weinladen M. 4 317 377,83 und auf den Möbeladen M. 1 992 712,60. Mit dem Umsatze des Hauptlagers und den Urogrossumsätzen der Zentrale und der Tochterbetriebe wird sich der Gesamtumsatz auf rund 122 Millionen Mark belaufen. Der Sparkastenbestand ist auf über 25 Millionen Mark angewachsen; zur besseren Abwicklung des Verkehrs ist in dem im Stadtteil Gensbühl belegenen Hauptkassen seit einigen Tagen eine Zweigkasse errichtet. Die Mitgliederzahl beläuft etwa 115 000. Das Wirtschaftsgebiet Hamburg nähert sich dem Zustande, in dem es, soweit sein Verbruch in Frage kommt, genossenschaftlich organisiert ist. Die Erfolge des letzten Jahres werden ungenügend alle Beteiligten zu neuer Arbeit anspornen.

Veranstaltungs-Anzeige

- Samstag, 13. Februar: ... Sonntag, 14. Februar: ... Montag, 15. Februar: ... Dienstag, 16. Februar: ... Mittwoch, 17. Februar: ...

Mainz. (Konditoren.) Im „Frankfurter Hof“, Augustinerstraße. Meinen i. S. 7 Uhr im Gewerkschaftshaus. Oberban. 7 Uhr im „Deutschen Haus“.

Mittwoch, 18. Februar:

Rattowitz. Meinen i. S. Im „Schillerpark“. Leipzig. (Bäcker.) 7 1/2 Uhr im Volkshaus, Reiter Straße 22. Meinen i. S. Wiesbaden. (Konditoren.) 8 Uhr, Restaurant „Bürgerhof“, Michaelsberg.

Donnerstag, 19. Februar:

Oberfeld. (Konditoren.) 8 Uhr im Restaurant Genle, Goslamp 24. Jena. 8 Uhr im Gewerkschaftshaus, Schloßstr. 42. Grenzau a. d. Saale. 8 Uhr in der „Germania“, Planitzer Straße. Oberhausen i. Rhld. (Konditoren.) 8 Uhr, „Ruch-Bismarck“, Ruchstraße. Saarbrücken 8 Uhr in der „Bürgerhalle“, Altingstraße 30/32. Straßburg. (Konditoren.) Bei Wegrow, Karlsruferstr. 11. Worms. 6 Uhr im Gewerkschaftshaus, Mainzer Straße 21.

Freitag, 20. Februar:

Sof i. S. Im „Bürgerbräu“, Ecke Königs- und Alsenbergstraße.

Sonntag, 22. Februar:

Worms. 3 Uhr bei Düppe, Mühlentstraße (hintern Waldhaus). Wiesbaden. (Bettlinge.) Im Gewerkschaftshaus, Reiterstr. 49, 1. St.

Spätestens am 14. Februar ist der 8. Wochenbeitrag für 1920 (15. bis 21. Februar) fällig.

Advertisements for Fritz Ollrog, Fritz Mandelkow, and Volksfürsorge. Includes text: 'Nachruf. Am 20. Januar starb unser langjähriges Mitglied, der Bäcker Fritz Ollrog im Alter von 44 Jahren. Ehre seinem Andenken! Verwaltung Berlin.'

Advertisement for Liebing & Co., m. b. H., Leipzig. Lists various products like 'Vanille-Cremepulver', 'Backpulver', 'Eisbiskuit', etc. with prices.

Advertisement for Fachlehrbücher ersten Ranges. Lists various books for sale, including 'Die Bäckerei', 'Die Konditorei', etc.